Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

16 (19.1.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 16. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Freitag den 19. Januar** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 18. Jan. [Badischer Landtag. 17. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.] Zur Berathung stand der Bericht der Wahlprüfungskommission über die Wahl in Konstanz. Der Berichterstatter Abg. Zehnter beantragte Namens der Kommission die Giltigkeitserklärung der Wahl des Abg. Uibel, die nach vierstündiger Debatte einstimmig erfolgt. An der Diskussion betheiligten sich Se. Exz. Minister des Innern Dr. Eisenlohr und die Abg. Wilckens, Muser, Dr. Fieser, Dr. Heimburger, Birkenmayer und Obkircher. Die nächste Sitzung findet Samstag den 20. Januar, Vormittags 9 Uhr, statt. Tagesordnung: Berathung der Berichte der Wahlprüfungskommission über die Wahlen in Rastatt und Eberbach.

E. Durlach, 18. Jan. Der Kaufmännische Verein Durlach hielt letzten Samstag in seinem Vereinslokal „Hotel Karlsburg" einen Familienabend unter Mitwirkung des Recitators Herrn Georg Gernß aus Gera ab. Der dem Redner vorausgehende gute Ruf versprach den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen einen hohen Kunstgenuß und können wir konstatiren, daß die gestellten Erwartungen von dem Vortragenden bei dessen erstem Auftreten in hiesiger Stadt vollauf gerechtfertigt worden sind. Aus dem hübsch zusammengestellten Programm heben wir besonders den Vortrag „Der Sturm auf Vionville" aus dem nationalen Epos, „Der Dragoner von Gravelotte" von Edler von der Planitz hervor, ferner zwei Gedichte „Der Kunstreiter" von Maltitz und „Ein Reuiger" von Emil Rittershaus, die sämmtlich mit warmer Empfindung zum Vortrag gelangten. Der zweite Theil des Programmes heiteren Inhalts fand mit seinen humoristischen Vorträgen ebenfalls den ungetheilten Beifall der Zuhörer, so daß der Verein die Gewinnung des erwähnten Recitators als einen glücklichen Schritt betrachten darf. — Den Vorträgen folgte eine Vertheilung von Prämien für die in dem vom Verein diesen Winter abgehaltenen Buchführungskursus geleisteten besten Arbeiten und konnten an 5 Kursus-Theilnehmer die in fachwissenschaftlichen und allgemein nützlichen Büchern bestehenden Preise im Werthe von 45 Mk. vertheilt werden. Das hierauf anschließende Tanzvergnügen hielt alle Anwesenden noch bis zum frühen Morgen zusammen und kann der strebsame Verein wiederum auf eine recht gelungene Veranstaltung zurückblicken. Wie wir hören, beabsichtigt der Kaufmännische Verein in Kürze wieder mit einem interessanten Vortrag des als vortrefflicher, geschichtlicher Redner bekannten Professors W. Oncken von der Universität Gießen an die Oeffentlichkeit zu treten, wozu wir ihm heute schon besten Erfolg wünschen.

D. Durlach, 18. Jan. In der am 7. d. Mts. in der Karlsburg stattgehabten Generalversammlung der Turngemeinde Durlach legte der seitherige 1. Vorsitzende Herr W. Ostermeier sein Amt nieder und wurde an dessen Stelle Herr Kaufmann Ernst Schindel und als 2. Vorsitzender Herr Johann Kälber sen. neugewählt; ferner wurden in den Turnrath gewählt: Ludwig Duttenhöfer 1. Schriftwart, Friedrich Rauschenbach 2. Schriftwart, Karl Rothfuß 1. Kassier, Friedrich Bodenmüller 2. Kassier, Johann Kälber jr. 1. Turnwart, Julius Oeder 2. Turnwart, Fritz Michel, Christoph Karcher und Johann Hucker als Beisitzende, ferner Gustav Hohloch und K. Rothfuß als Revisoren, Emil Lerch Zeugwart. Sämmtliche Turnrathsmitglieder wurden einstimmig gewählt. Ferner wurde Herr W. Ostermeier zum Ehrenvorstand ernannt. Wir glauben in dem neuen Turnrath auch die richtigen Männer zu finden, um die edle Turnsache zu fördern.

* Durbach, 19. Jan. Ein junger Bursche wurde beim Hochzeitsschießen schwer verletzt; das rechte Auge ist sehr gefährdet.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Jan. Der Kaiser nahm heute Mittag die feierliche Investitur der Herzöge Albrecht und Nikolaus von Württemberg sowie des Generals v. Bülow als Ritter des Schwarzen Adlerordens vor und hielt sodann ein Kapitel des Ordens ab. Anwesend waren: die Prinzen des Königlichen Hauses, der Reichskanzler, Feldmarschall Blumenthal, Generaloberst Waldersee, die Minister Miquel, Delbrück, v. Bötticher, die Generale v. Hahnke, Graf Häseler und v. Schlieffen, Admiral v. Knorr, Professor v. Menzel und andere kapitelfähige Ritter. Als Pathen beider Herzoge fungirten die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen, als Pathen des Generals v. Bülow die Generale v. Hahnke und v. Schlieffen.

* Dresden, 18. Jan. Die Kaiserin ist heute Nachmittag 4 Uhr 22 Minuten hier wieder eingetroffen, auch die Prinzessin Leopold von Preußen sowie der Herzog und die Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein sind anwesend. — Heute Vormittag wurde folgendes Bulletin über das Befinden der Herzogin ausgegeben: Der Zustand hat in der vergangenen Nacht eine Verschlimmerung erfahren. Die Athemnoth war hochgradig. Gegen Morgen trat eine nicht unbedenkliche Herzschwäche ein, welche erst nach längerer Zeit wieder nachließ. Jetzt ist das Befinden etwas ruhiger. Dr. Huebler. Dr. Schwörer.

* Dresden, 19. Jan. Das letzte Bulletin über das Befinden der Herzogin Friedrich von gestern Abend 7 Uhr lautet: Tag ziemlich unruhig. Kein Schlaf. Starke Athemnoth. Einige Male etwas Erbrechen. Nahrungszunahme außerordentlich gering. Auf entsprechende Mittel gegen Abend etwas ruhig. Puls leidlich.

* Berlin, 19. Jan. Nach einem hier eingegangenen amtlichen Telegramm ist die Freigabe des Dampfers „Bundesrath" nunmehr erfolgt.

* Berlin, 19. Jan. Gegen Mitternacht erfolgte in der Neanderstraße eine Gasexplosion, wobei eine Person getödtet und in weiterem Umkreise Verwüstungen angerichtet wurden. — Die Morgenblätter melden aus Kiel: Auf dem Torpedoboot „S 71" wurde der Oberfeuermeister-Maat von der Maschine am Kopfe erfaßt und sofort getödtet.

* Stuttgart, 18. Jan. Infolge starker Regengüsse im ganzen Gebiet des Neckar sind

---

Feuilleton. 16)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Das Gerücht hatte diesmal nicht gelogen. Udo v. Hallenberg schien den unglücklichen Grafen Lothar rächen zu wollen, da es nur einer einzigen Scene seinerseits bedurft hatte, um sich das Regiment für immer zu sichern.

„Wir gehen nicht mehr nach Berlin," hatte sie zornbebend geäußert. „Diese Demüthigungen ertrage ich nicht."

Herr Udo strich sich den schönen, langen Schnurrbart und lächelte malitiös.

„Darin hast du deinen freien Willen, liebes Kind! — Nur bitte ich dich, nicht im Pluralis zu reden, da es mir in der Reichshauptstadt sehr gut gefällt und man doch irgendwo Fühlung mit Kavalierkreisen behalten muß."

„Du gedenkst dich also ohne mich dort zu amüsiren, Udo?" fragte sie empört, „das wird nicht geschehen."

„Wer will mich daran hindern?"

„Ich!"

Er lachte spöttisch auf.

„Meine liebe Josephine," sagte er mit ätzendem Hohn, „du vergissest, daß ich aus ganz anderem Holz geschnitzt bin als dein seliger Graf. Der mochte sich meinetwegen, weil er schon kindisch war, als er, der Vierzigjährige, einen unschuldvollen Backfisch heirathete, von den Weiberhänden regieren lassen, bei mir, meine theure Gräfin, gelingt es dir nicht."

Es war unmöglich, den Spott und Hohn, der in diesen Worten lag, noch zu steigern. Wie sengende Blitze fielen sie auf ihr Haupt und machten sie unfähig, ein Wort hervorzubringen. Das war also das Jahre lang ersehnte Glück? — Sie schauderte plötzlich zusammen, — und dann erfüllte ein ungeheurer Zorn, mit wilder Eifersucht gepaart, ihr Herz, dessen Schläge sie mit starker Willenskraft niederdämpfte.

„Gut," erwiderte sie endlich mit unnatürlicher Ruhe, „geh' nach Berlin, aber vergiß auch du nicht, daß es mein und meines Sohnes Geld ist, was du dort am Spieltisch und in schlechter Gesellschaft zu vergeuden gedenkst. Vergiß nicht, daß du Rechenschaft abzulegen hast, und daß es für Waisen eine Ober-Vormundschaft gibt."

Udo v. Hallenberg erblaßte, seine Augen funkelten raubthierartig, als er sich seiner Gemahlin näherte. Sie wich zitternd zurück, doch er ergriff sie mit festem Druck am Handgelenk und zischte:

„Das wagst du mir zu sagen, — mir? — dein Geld willst du mir vorwerfen? — Hüte dich, Weib, ich kenne dein Geheimniß — ja, sieh mich nur erstaunt an, hältst du mich wirklich für so beschränkt, daß ich nicht wissen sollte, welche Pulver du meiner armen, seligen Theresia gegeben hast, um ihr den Schlaf zu verschaffen, aus dem sie nicht wieder erwachen sollte?"

Mit einem leisen Schmerzensschrei wich die Gräfin vor ihm zurück. Ihr Gesicht war aschfarben geworden und ganz entstellt. Halb ohnmächtig ließ sie sich auf einen Sessel nieder.

„Ah, das hattest du nicht erwartet," fuhr Hallenberg triumphirend fort, „hoffentlich wirst du jetzt vernünftig sein und meine Herrschaft anerkennen, Josephine!"

Er wandte sich der Thür zu, als sie sich plötzlich aufrichtete.

„Bleib!" rief sie mit Anstrengung, als ob jedes Wort ihr Schmerz verursachte. „Ich habe dir noch nicht auf deine ungeheuerliche Anklage geantwortet. Du weißt es sehr wohl, daß mein Arzt mir die Morphium-Pulver verordnet hat, weil ich an Schlaflosigkeit leide, weißt es, daß ich sie deiner verstorbenen Gattin, als sie mir ihr Leiden klagte, zur Linderung derselben einhändigte und zwar mit der von mir geschriebenen ärztlichen Vorschrift. Du standest dabei, hörtest und sahst Alles und wagst es,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

die Flüsse über ihre Ufer getreten und haben die niedrig gelegenen Städte und Dörfer theilweise überfluthet. Der Verkehr von einem Ort zum anderen ist vielfach unterbrochen, doch bisher ist kein schwerer Schaden entstanden. Der Regen hat aufgehört.

Frankreich.

* Paris, 19. Jan. Kammer. Millerand erklärt, er habe in St. Etienne nur intervenirt, um Aufklärungen zu geben über die Anwendung des Gesetzes über Arbeiterunfälle. (Beifall). Der Ministerpräsident verliest die dem Loire-Präfekten ertheilten Weisungen, welche ihn anwiesen, Streikrecht und Arbeiterfreiheit zu achten und fügt hinzu, niemals sei ein so bedeutender Ausstand mit mehr Klugheit und Ruhe geführt worden. Er sprach den Arbeitersyndikaten seine Anerkennung aus (Langer Beifall). Die Debatte wird geschlossen. Die Kammer nahm mit 328 gegen 74 Stimmen die von Waldeck-Rousseau genehmigte Tagesordnung an, welche die Haltung und die Erklärungen der Regierung billigt.

Holland.

Amsterdam, 17. Jan. Auf Sumatra und Java fand ein fürchterliches Erdbeben statt. In dem Vasallenstaat Tjandjur auf Java wurden 14 Ortschaften zerstört; 1500 Menschen sind um's Leben gekommen.

England.

London, 18. Jan. Zu dem Ruf: „Mehr Truppen nach dem Kriegsschauplatz!" schreibt die „Daily Mail": „Anstatt so schnell wie möglich ein neues Armeekorps zu bilden und nach Südafrika zu dirigiren, ist das Vertheidigungskomitee wieder in seine frühere Unthätigkeit verfallen. Die 4. Kavalleriebrigade, welche so nothwendig gebraucht wird, soll nicht nach Südafrika gehen, und es hat auch den Anschein, als ob das Kriegsministerium die 10,000 Yeomanry nicht eher zur Front senden wird, bis sie genügend ausgebildet sind. Es würden daher 6 Monate vergehen, ehe diese Leute abgehen können. Es würde natürlich der gröste Fehler sein, unwissende, nichtausgebildete Leute zur Front zu senden."

* London, 19. Jan. Der Staatssekretär des Innern White Ridley hielt gestern in Blackpool eine Rede, worin er bezüglich der Kritik über die Kriegsführung in seinem und seiner Amtsgenossen Namen erklärte, das ganze Kabinet trage die volle Verantwortung. Wie die Nation, so sei es von Beginn des Krieges an einig gewesen. Er zweifle nicht, daß wenn die Zeit gekommen sei, eine Vertheidigung der Minister angemessen sein werde. Es sei nicht die Aufgabe der Presse oder Anderer, die tapferen Generale, die im Felde seien, abzuurtheilen. Es sei nicht einer unter ihnen, der nicht das volle Vertrauen des Landes und der Regierung habe, während andererseits sich niemals in der Geschichte des Reiches die Soldaten besser geschlagen hätten, Der eventl. Ausgang des Krieges stehe außer allem Zweifel. Er sei nur eine Frage der Zeit und des Geldes.

Italien.

Turin, 17. Jan. Die Explosion in der Dynamitfabrik in Avigliano fand im Lagerraum statt, der 400 Kilogramm Nitroglyzerin enthält. Etwa 40 Verwundete, darunter 4 Soldaten und 3 Steuerbeamte sind im Hospital von Avigliano untergebracht. Der Schaden der angrenzenden Gebäude beschränkt sich auf zerbrochene Fensterscheiben. Der Herzog von Aosta und der Graf von Turin besuchten die Verwundeten.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 18. Jan. Ein Telegramm des Generals Buller an den Feldmarschall Roberts besagt: Eine Brigade und eine Haubitzenbatterie überschritt den Tugela-Fluß bei Potgieters-Drift. General Warren hat 5 Meilen weiter westlich bei Trichards-Drift eine Pontonbrücke über den Fluß geschlagen. Die Truppen des Generals Warren überschritten den Fluß am 17. Januar. Man erwartet, daß der letzte Rest seiner Truppen am 18. Januar Morgens am Nordufer des Flusses angelangt sein wird. General Warren hofft, daß es ihm möglich sei, die 5 Meilen von seiner rechten Flanke befindliche Stellung des Feindes zu umgehen, der dort stark verschanzt ist.

* London, 18. Jan. Ein Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus Spearmans-Camp vom 17. Januar bestätigt, daß General Warren den Tugela überschritten hat.

* Rendsburg, 18. Jan. [Reutermeldung.] Eine aus 16 Mann von den Neusüdwales-Lanziers und den südaustralischen Reitern bestehende Patrouille fiel gestern in einen Hinterhalt. Es entspann sich ein heißes Gefecht. Die südaustralischen Reiter wurden überwältigt. 5 wurden getödtet, einer verwundet, zwei entkamen, der Rest wurde gefangen genommen.

* London, 18. Jan. Reuter. Einem Telegramm aus Rendsburg zufolge wurde von der Patrouille, die gestern in einen Hinterhalt fiel, nur ein australischer Reiter getödtet und einer verwundet. 6 sind inzwischen in das Lager zurückgekehrt.

* London, 19. Jan. Das Kriegsamt erhielt eine Depesche des Generals Buller aus Speanmansfarm von gestern, welche besagt: Eine Batterie Feldartillerie, eine Haubitzenbatterie und die Brigade Littleton haben den Tugela überschritten. Die Stellung des Feindes wird von uns beschossen. 5 Meilen aufwärts überschritt General Warren den Fluß auf einer 85 Yard langen Pontonbrücke. Er hofft, Abends mit den Truppen 5 Meilen vom Flusse vorgerückt zu sein. Auf Warrens rechter Seite ist der Feind eifrig mit Verschanzungsarbeiten beschäftigt. Das Kriegsamt veröffentlicht ferner folgendes Telegramm des Generals Roberts aus Kapstadt: General Gatacre meldet: 300 Mann aller Waffengattungen sind von Buschmannshof nach Lotersberg und die 74. Feldbatterie mit einer Kompagnie berittener Infanterie von Sterkstrom nach Buschmannshof gegangen. Sonst keine Veränderungen.

Verschiedenes.

— Nachdem nunmehr sicher gestellt ist, daß Krupp mit der Fabrikation der für England bestimmten Stahlgranaten einhielt, tauchen jetzt Gerüchte auf, wonach England auf dem Umwege von Italien sich die dringend nöthigen Geschütze beschaffen wolle und zwar, indem es zunächst ältere Krupp'sche Geschütze aus den italienischen Arsenalen übernehme, während Italien bereits für 50 Mill. Mk. eine neue Bestellung bei Krupp machte.

— Dr. Leyds hat einem Redakteur der „Indépendance Belge" erklärt, es sei irrig, daß man in Transvaal kein Geld mehr brauche. Das Land sei nicht reich, man müsse im Gegentheil viel Ambulanzen und möglichst viel Geld nach Transvaal senden. England habe Ambulanzen, Transvaal selbst aber sei nicht so vermögend selbst solche ausrüsten. Dagegen brauche Transvaal keine Freiwilligen vom Auslande, es habe hinreichend Soldaten.

— Die Jahrhunderte in römischen Zahlen. Die „Post" schreibt: Beim Wechsel des Jahrhunderts mag es nicht uninteressant sein, sich vorzuführen, wie sich die einzelnen Jahre derselben in römischen Zahlen ausdrückt, ausnehmen. Das buchstabenreichste, war das Jahr 1888: MDCCCLXXXVIII, weniger buchstabenreich war schon 1899: MDCCCXCIX. Sehr kurz ist das jetzt laufende Jahr 1900 ausgedrückt, denn es erfordert nur 3 Buchstaben: MCM. Das kürzeste Jahr wird aber das Jahr 2000 sein; dieses erfordert aber nur 2 Buchstaben MM, und kann in dieser Kürze nicht mehr übertroffen werden.

Ueber Feuerbestattung

von veritas.

(Fortsetzung.)

Das Schwächste, was man wohl gegen die Feuerbestattung einwendet, ist: sie sei ein heidnischer Gebrauch. Da man also mit positiven Waffen, mit Waffen aus der Rüstkammer der Bibel nichts Stichhaltiges gegen die

---

mir eine solche Anschuldigung entgegen zu schleudern?"

„Freilich stand ich dabei und — was soll ich's leugnen, meine Theuere — bewunderte dich. An dir ist eine vollendete Schauspielerin verloren gegangen."

„Während du die Schauspieler-Maske etwas früh schon gelüftet hast," rief sie mit flammendem Zorn. „Elender, wenn die arme Frau, deren Unglück an deiner Seite ich jetzt begreife, an jenem Pulver zu Grunde gegangen ist, dann hast du es gethan, du, der auch ihr Vermögen bereits verspielt und vergeudet hattest und meines Geldes bedurftest, um dich vor dem Ruin zu retten."

Der Freiherr machte eine Bewegung, als wolle er sich auf sie stürzen. Als sie aufrecht stehen blieb und ihm furchtlos in's wuthfunkelnde Auge blickte, da lachte er spöttisch auf, zuckte die Achseln und verließ das Zimmer.

Sie horchte seinem Schritt und trat nach einer Weile an's Fenster. Richtig, sein Cab fuhr vor, in Reisekleidern bestieg er dasselbe und das elegante Gefährt selbst lenkend, während sein Groom den Hintersitz einnahm, verließ er im raschesten Trabe den Schloßhof.

„Er fährt nach dem Bahnhof," flüsterte sie in ohnmächtiger Empörung, „o, hätte ich ihn doch niemals wiedergesehen!"

Die Reue kam früh und doch zu spät, viel zu spät! Die unselige Frau erlitt in diesem Augenblicke alle Qualen einer Vergeltung, die unausbleiblich solchen Thaten folgt.

Sich gewaltsam aufraffend, da sie der Dienerschaft nur das gewohnte gebieterische Antlitz zeigen durfte, berührte sie die Glocke und befahl dem eintretenden Diener, ihr zu melden, ob der Kammerdiener des gnädigen Herrn sich mit dem Einpacken beeile.

Sie mußte um jeden Preis wissen, ob er wirklich allein nach Berlin zurückkehrte.

Der Diener brachte die Meldung, daß Jean soeben damit beschäftigt sei und dem gnädigen Herrn noch mit dem Abendzuge nach Berlin folgen werde.

Die Gräfin entließ ihn mit einer kurzen Bewegung und schritt dann lautlos auf dem weichen Teppich hin und her. Von einer ruhelosen Verzweiflung erfüllt, zerriß sie ihr feines Taschentuch, ballte es dann in wilder Wuth zusammen und biß darauf, um einen Aufschrei zu unterdrücken.

Plötzlich blieb sie stehen, starr vor sich hinblickend, als sähe sie ein Schreckbild vor sich auftauchen.

„O Gott," flüsterte sie, beide Hände vor das todtenblasse Antlitz pressend, „bewahre meinen Verstand, — laß mich nicht wahnsinnig werden."

Dann sank sie in einen Sessel und schloß die Augen, um den gespenstischen Bildern zu entgehen. Aber nicht dem äußeren Blicke zeigten sie sich, drinnen spiegelten sie die Vergangenheit ab und tauchten empor aus der Seele, um sie zu martern und zu ängstigen.

Sie sah den ersten Gatten, der sie wie seinen Augapfel geliebt und behütet, sie aus Armuth und Abhängigkeit gerettet, ihr Rang und Reichthum gegeben hatte. Und wie hatte sie ihm dies Alles gelohnt?

Nein, diese Frage berührte keine Faser ihres kalten, selbstsüchtigen Herzens, nur ein häßliches Lächeln, das ihre vollen Lippen kräuselte, überflog ihr Gesicht.

„Er war ein Schwächling," murmelte sie, „der meine Verachtung verdiente, denn nur einem willensstarken Mann konnte ich mich beugen."

War Udo Hallenberg dieser Mann?

Sie legte sich diese Frage vor und vermochte keine Antwort darauf zu finden, weil sie zum ersten Male seit ihrer Vermählung seiner Liebe nicht mehr sicher war. Einem ungeliebten Wesen jeden Wunsch zu versagen und den Gebieter herauszukehren, -- das konnte einem rücksichtslosen Weltmann und Genußmenschen nicht schwer fallen. Aber weshalb sollte sie an seiner Liebe zweifeln? War sie nicht immer noch eine schöne Frau, während er zehn Jahre älter war als sie und sein Haar, das sich schon bedenklich lichtete, graue Fäden zeigte? Nein, sie wollte nicht zweifeln, sondern ihn lieben als ihren Herrn und Gebieter, der sich nicht von ihr gängeln und beherrschen ließ. — Ja, wenn Lothar ihrem Willen nur ein einziges Mal ernst und fest entgegen getreten wäre! —

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Feuerbestattung vorbringen kann, verpönt man sie als „heidnischen Gebrauch“. Ja, fromme Eiferer, eine Frage: Stammt nicht auch unser herrliches Weihnachtsfest von einem altheidnischen Gebrauch? Ist's nicht eine sinnige Anlehnung an eine heidnische Feier? Jeder einigermaßen in der Kulturgeschichte Bewanderte weiß, daß viele heutige „heilig“ gehaltene Gebräuche ihren Ursprung im grauen Heidenthum haben! Ein Gebrauch ist aber doch von vornherein nicht deshalb schlecht, weil er auch bei Heiden üblich ist; eine Sache kann nur schlecht und anstößig sein, wenn sie an und für sich, ihrem innersten, ureigensten Wesen nach wirklich schlecht und unmoralisch wäre.

Ist z. B. eine Geige deshalb auch schlecht, weil ein schlechter Kerl d'rauf spielt? Gewinnt eine 6-M-Jammergeige dadurch, daß ein tugendhafter Jüngling d'rauf herumfiedelt? Ha, ha!

Dieselbe Engherzigkeit wäre die, ein wirklich schönes Lied nicht mehr zu spielen oder zu singen, — weil mein Feind es spielt und singt.

Eine solche Logik steht wirklich auf sehr schwachen Beinen! Das ist das Mattste, was man gegen die Feuerbestattung vorbringen kann.

Ob nun der Akt feierlicher und würdiger ist, wenn der Leib unter dem Bibelworte: „Von Erde bist du genommen, zur Erde sollst du werden!“ in die Grube gesenkt wird oder wenn er unter den gleichen Worten im Feuerofen verschwindet — darüber läßt sich höchstens streiten, jedenfalls aber gegen die zweite Art der Bestattung kein triftiger Grund vorbringen.

Der Verwesungsprozeß im Grabe ist ja auch rein gar nichts anderes, als ein langsames Verbrennen, ein Verbrennen ohne Wärme- und Lichterscheinung; zur Erde oder Asche wird der Körper in beiden Fällen; die Feuerbestattung kürzt nur diesen Prozeß sehr ab; während die Verwesung der Leiche im Erdreich je nach der Beschaffenheit desselben (Sand- oder Lehmboden) 20—40 Jahre dauert, verwandelt die furchtbare Hitze den Körper in wenigen Stunden zur Asche.

Dem Bibelwort aber wird auf beide Arten vollauf Genüge geleistet und von diesem Standpunkt aus könnte höchstens gegen die Einbalsamirung ein begründetes „Veto“ eingelegt werden, da sie diejenige Art der Bestattung ist, welche den Körper der biblischen Bestimmung entzieht, oder doch dieselbe auf lange Zeit zu „hintergehen“ sucht — Erde zur Erde — Staub zu Staube! Was im gewöhnlichen Leben bezügl. der Pflicht des Steuerzahlens Defraudation in sich begreift — das etwa dürfte auf dem Gebiet der Bestattungsarten die künstliche Einbalsamirung sein. —

Warum haben die frommen Eiferer diese Seite der Bestattung bis jetzt nicht als dem Bibelwort eigentlich zuwiderlaufend bekämpft und verworfen? Entweder Konsequenz bis zum Aeußersten oder — Toleranz — sonst bekommt jede Geschichte ein Loch! (Schluß folgt.)

Alle Leute

die auf ihre Gesundheit achten, sollten an Stelle des schädlichen Bohnenkaffees Kathreiner's Malzkaffee trinken, oder doch zum mindesten den Kaffee zur Hälfte mit Kathreiner mischen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Einladung

zur

Erneuerungswahl des Bürgerausschusses.

In Gemäßheit des §. 39 der Gemeinde-Ordnung ist die regelmäßige Erneuerungswahl für den Bürgerausschuß vorzunehmen.

Die Zahl der Bürgerausschußmitglieder beträgt nach §. 33 Gemeinde-Ordnung und Festsetzung durch den Bezirksrath künftig 72 gegen bisher 60; es hat deshalb neben der Erneuerungswahl für die 30 untengenannten Mitglieder gleichzeitig die Wahl weiterer 12 Mitglieder — für jede Klasse 4 — stattzufinden. Von diesen 12 Mitgliedern haben 6 — von jeder Klasse 2 — nach dreijähriger Amtsdauer wieder auszutreten; dieselben werden nach der Wahl durch das Loos bestimmt.

Es treten aus:

I. Von den durch die Klasse der Niederübesteuerten Gewählten:

1. Knecht, Heinrich, Landwirth (Stellvertreter für † Genter, Karl, Bierbrauer),
2. Jörger, Karl, Werkmeister,
3. Jung, Friedrich, Wirth,
4. Meier, Philipp, Gärtner,
5. Römmele, Martin, Reallehrer,
6. Silber, Ludwig, Fabrikdirektor,
7. Schwarz, Karl, Blechner,
8. Walz, Hektor, Privatmann,
9. Kirchgeßner, Ludwig, Schreinermeister,
10. Forschner, Jakob, Fabrikarbeiter.

II. Von den durch die Klasse der Mittelbesteuerten Gewählten:

1. Enzmann, Andreas, Schuhmacher,
2. Leyerle, Leopold, Schlosser (Stellvertreter für Gettert, Valentin, Fabrikant),
3. Giese, Gabriel, Landwirth,
4. Goldschmidt, August, Wagner,
5. Goldschmidt, Ludwig, Chirurg,
6. Käser, Albert, Müller,
7. Kindler, Friedrich, Privatier,
8. Kleiber, Philipp, Bäcker,
9. Klenert, Heinrich, Färber,
10. Katz, Karl, Briefträger a. D. (Stellvertreter für Siegrist, Karl, Rathschreiber).

III. Von den durch die Klasse der Höchstbesteuerten Gewählten:

1. Altfelix, Eduard, Gärtner,
2. Barthlott, Andreas, Fabrikarbeiter,
3. Döttinger, Heinrich, Fabrikant,
4. Eglau, Max, Brauereidirektor,
5. Geyer, August, Müller (Stellvertreter für Heuß, Wilhelm, Privatier),
6. Reuter, Theodor, Fabrikant,
7. Specht, Karl, Stadtpfarrer,
8. Steinmetz, Karl, Kaufmann,
9. Kesselheim, Karl, Fabrikant (Stellvertreter für Weiler, Johann, Landwirth),
10. Wickert, Adolf, Fabrikant.

Außerdem werden 5 Ersatzwahlen, getrennt von dieser Wahl, später vorgenommen und zwar für die als Stellvertreter gewählten Mitglieder:

Blum, Heinrich, Sattlermeister (von der Klasse der Mittelbesteuerten),

Horst, Johann Christian, Fabrikarbeiter,
Schmidt, Friedrich, Schmied,
Schmitt, Johann, Revisor a. D.,
Wagner, Karl, Bierbrauer,
} von der Klasse der Höchstbesteuerten.

Anläßlich der Listenauflegung sind die Erfordernisse der Wahlberechtigung mitgetheilt worden.

Wählbar sind alle Wahlberechtigten, deren Wahlrecht nicht ruht, mit Ausnahme:

a. derjenigen Beamten und Mitglieder von Behörden, welchen die staatliche Aufsicht über die Gemeinde übertragen ist;
b. der Gemeinderäthe.

Die austretenden Mitglieder können wieder gewählt werden. G.-O. §. 37.

Die Wähler sind in drei Steuerklassen eingetheilt und es besteht:

Die erste Klasse aus den Höchstbesteuerten, das erste Zwölftel der Wahlberechtigten umfassend; die zweite Klasse aus den Mittelbesteuerten, die nächsten zwei Zwölftel der Wahlberechtigten umfassend; die dritte Klasse aus den Niederstbesteuerten, die restlichen neun Zwölftel der Wahlberechtigten umfassend.

Zu den Wählern I. Klasse zählt, wer 90 Mk. 33 Pf. und darüber Umlage bezahlt; zur II. Klasse gehören die Wahlberechtigten, welche unter 90 Mk. 33 Pf., doch mindestens 21 Mk. 44 Pf. Umlage bezahlen; die III. Klasse besteht aus allen übrigen Wahlberechtigten, welche 21 Mk. 42 Pf. und weniger Umlage bezahlen.

Jede der drei Klassen wählt für sich besonders; Beschränkung der Wahl auf die einzelnen Klassen findet nicht statt, man kann vielmehr beliebig aus der Gesammtzahl der wählbaren Gemeindebürger und Einwohner wählen.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. In den Stimmzettel sind die Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder durch beliebige Mittel der Vervielfältigung einzutragen. Der Vorgeschlagene muß mit seinem Familien- und mit seinem Vornamen, sowie mit der Benennung, durch welche er von anderen gleichen Namens in der Gemeinde unterschieden wird, so bezeichnet sein, daß kein Mißverständniß entsteht.

Die Uebergabe der ausgefüllten Wahlzettel hat innerhalb der vorgeschriebenen Zeit zu geschehen; nach deren Ablauf werden keine Abstimmungen mehr angenommen.

Das Ergebniß der Wahl einer Klasse wird jeweils nach beendigtem Wahlakt und vor Beginn der zunächst kommenden Klassenwahl bekannt gemacht, damit Doppelwahlen vermieden werden.

Wahllokal ist der große Rathhaussaal.

Wahltage sind:

1. für die Klasse der Niederstbesteuerten:
Dienstag den 23. Januar 1900,
von Mittags 12 bis Abends 7 Uhr,
2. für die Klasse der Mittelbesteuerten:
Donnerstag den 25. Januar 1900,
von Mittags 12 bis Abends 7 Uhr,
3. für die Klasse der Höchstbesteuerten:
Freitag den 26. Januar 1900,
von Vormittags 10 bis Nachmittags 1 Uhr.

Die Listen der Wahlberechtigten liegen jetzt und während der Dauer der Wahlhandlung zur Einsicht im Rathhause auf; nur in die Listen Eingetragene werden zur Wahl zugelassen.

Wir laden zur pünktlichen und zahlreichen Theilnahme an der Wahl ein und bemerken, daß Einladung durch persönliches Ansagen nicht stattfindet. (Bürgerausschußbeschluß vom 22. Dezember 1899).

Durlach den 17. Januar 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Bekanntmachung.

Die Bürgerausschußwahl betreffend.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß der Bürgerausschuß am 22. Dezember v. Js. beschlossen hat, daß von der persönlichen Einladung der Wahlberechtigten zu den Bürgerausschußwahlen (Umsagen) künftig abzusehen sei.

Durlach den 18. Januar 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Geschäfts-Verlegung & Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft, sowie meiner werthen Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von der Ettlingerstraße nach der **Grötzingerstraße** verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle ich mich im Anlegen und Unterhalten von Gärten, Anfertigung von Kränzen und Bouquets, sowie in allen sonstigen gärtnerischen Arbeiten. Hochachtungsvoll

Fr. Hofmann. Handelsgärtner.

Vermögensabsonderung.

Nr. 16. Durch Urtheil des Großherzoglichen Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer II., vom Heutigen wurde die Ehefrau des Arbeiters Friedrich Hellmuth, Luise geb. Horr in Durlach, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, 16. Dez. 1899.

Der Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts:
Schneider.

Privat-Anzeigen.

Erklärung.

Den Gerüchten zuwider, welche Gypsermeister Josef Schorle in Grötzingen allenthalben über mich verbreitet, erkläre ich hiermit öffentlich, daß ich Schorle schon seit August 1897 nichts mehr schuldig bin, im Gegentheil noch Ansprüche an ihn hätte.

Söllingen, 18. Jan. 1900.

Christof Heidt,
Steinbruchbesitzer und Wirth.

Zöpfe! Loose! Zöpfe!

Empfehle mich im Anfertigen sämmtlicher Haararbeiten, als: Zöpfe und Schlicks von 2 ℳ an, sowie Haarketten, Brochen, Ringe, Bouquets 2c. Defekte Haararbeiten richte wieder billig her, graue Haare kaufe und bezahle gut. Bringe mein reichhaltiges Lager in allen Parfümerien in empfehlende Erinnerung. Zugleich empfehle Freiburger Münsterloose à 3 ℳ, Hauptgewinne in Baar ℳ 125,000, 50,000, 25,000 2c. Um geneigten Zuspruch bittet

Karl Mösch, Friseur,
Durlach b. Bahnhof.

V. C. Bavaria.

Samstag den 20. d. M., Abends 8 Uhr:

Zusammenkunft

im „Meyerhof".

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wünscht

Der Vorstand.

Servus Lugge!

Samstag, 20. d. M., Abends 8 Uhr, **Zusammenkunft** im „Meyerhof". **Der Oberlugge**

Ein gebrauchter

Glasschrank,

fast noch neu, ist billig zu verkaufen bei Schreinermstr. **Weiß,** Söllingen.

Eine kleine freundliche Wohnung mit Zubehör an ruhige Leute auf 1. April zu vermiethen

Filiale Luger, Grötzingerstr.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Glasabschluß und aller Zugehör sofort oder später zu vermiethen

Killisfelderstraße 3 b, part.

2 ordentliche Arbeiter

können Kost und Wohnung erhalten

Lammstraße 5, 2. St.

Festhalle Durlach.

Sonntag den 21. Januar, Abends 8 Uhr:

GROSSES CONCERT,

ausgeführt von einer Abtheilung der

Kapelle des hiesigen Instrumental-Musik-Vereins

unter Mitwirkung des Originalhumoristen

Herrn J. Fröhlich.

Programm.

1. Trompeter voran, Marsch . . . . . Lüdeke.
2. Versprechen hinter'm Herd, Ouvertüre . . . . . Opitz.
3. Die alte Geschicht' (neuestes Original-Couplet) . . . . Fröhlich.
4. Zur Weihe des Festes, Walzer . . . . . Hermann.
5. Der siegreiche Bur (Original-Couplet) . . . . . Fröhlich.
6. Trompeter von Säckingen, Lied . . . . . Neßler.
7. Der geschlagene Engländer (Original-Couplet) . . . . Fröhlich.
8. Zweites Marschlieder-Potpourri . . . . . Churt.
9. Durlach einst und jetzt (neuestes Original-Couplet) . . . Fröhlich.
10. Auguste-Gavotte . . . . . Gottlöber.
11. a. Der Dorlacher Schwarzbuckel (auf vielseitiges Verlangen, jedoch zum letzten Mal) . . . . . Fröhlich.
    b. Die Durlacher Gemüthlichkeit (neuestes Original-Couplet) . Fröhlich.
12. Ohne Zügel und Bügel, Galopp . . . . . Schreiner.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Eintritt 20 Pfg.

Gasthaus zum Engel.

Den Unterzeichnern diene zur Nachricht, daß unsere

Christbaumfeier

Samstag den 20. Januar, Abends pünktlich ½8 Uhr, stattfindet, wozu höflichst einladet

Konrad Grötsch.

Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers.

Fahnen, Flaggen, Banner, von rein wollenem Schiffsflaggentuch,
z. B. **billige Nationalfahnen, Adlerfahnen** etc.
Wappenschilder. Transparente. Lampions. Fackeln. Feuerwerk.
Fest-Katalog gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik (d. Kaisers u. Königs Hoflief. Sr. Maj.) i. Bonn a. Rhein.

Holländische Schellfische

bei G. F. Blum.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von hier mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich am **1. Februar d. J.** in der früher **Collum'schen Bleiche** eine

Wasch- und Bügel-Anstalt

mit Dampfbetrieb eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden auf's Beste und Billigste zu bedienen.

Ich übernehme ganze Haushaltungswäschen zum Waschen und Bügeln. Auch kann man bei mir selbst waschen und bleichen und ist die Anstalt zu diesem Zwecke auf's Beste eingerichtet.

Einem geneigten Zuspruch gerne entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvollst

Rosa Leussler Wtb.

NB. Die Wäsche wird abgeholt oder kann in den Annahmestellen bei Herrn **Albrecht Hoffmann, Herrenstraße 7,** und bei Frau **Karoline Hoffmann Wtb., Hauptstraße 21** III. (Gasthaus zur Schwane) abgegeben werden.

Butter! Butter!

Feinste Centrifugen-Süßrahm-Tafelbutter, sowie stets **frische Italiener Eier** empfiehlt

Karl Zoller. Mittelstraße 9.

Verloren

ging am Sonntag, 14. Januar vom Hotel Karlsburg bis zum Bahnhof ein **Notizbuch** mit weicher grüner Einbanddecke. Abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Eine tüchtige Waschfrau

wird gesucht. Zu erfragen in der **Karlsburg.**

Ein freundliches Zimmer

zu vermiethen. Zu erfragen **Hauptstraße 27,** 3. Stock.

Turngemeinde Durlach.

Gut Heil!

Samstag den 20. Januar, Abends 9 Uhr, findet im Lokal unsere

Monatsversammlung

statt. Wegen wichtiger Besprechung bittet um vollzähliges Erscheinen

Der Vorstand.

Schwabenverein Eintracht Durlach.

Sonntag den 21. Januar, Nachmittags 2½ Uhr, findet im Lokal (Alter Fritz) unsere diesjährige

Generalversammlung

statt. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen. **Der Vorstand.**

Musikverein „Lyra" Durlach.

Sonntag den 21. Januar findet ein

Ausflug

nach Grötzingen zu Mitglied Lindenmeier zur Kanne statt, wozu die Mitglieder mit Familienangehörigen und sonstigen Freunden höflichst eingeladen werden.

Bei ungünstiger Witterung findet der Ausflug nicht statt.

Zusammenkunft Punkt ½3 bei der Blume. **Der Vorstand.**

Stockfische,

frisch gewässerte, sind täglich zu haben bei

J. Schmitt Wtw.,
Adlerstraße.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller, hat auf 1. April zu vermiethen

Leonhard Mohr, Gießerei.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 21. Januar 1900.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Meyer.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche: Herr Stadtvikar Größle.

2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Größle.

Donnerstag den 25. Januar 1900.
Wochenkirche: Herr Stadtpfarrer Meyer.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

14. Jan.: Oskar, Vat. Max Garrecht, Kaufmann.
14. „ Otto Alfred, Vat. Rudolf Christian Schindel, Schlosser.
15. „ Anna Maria, Vat. Gottlieb Meier, Hotel-Portier.
17. „ Gustav Max Alfred, Vat. Karl Georg Schöll, Monteur.
18. „ Katharina Mina, Vat. Ludwig Karl Zeltmann, Fabrikarbeiter.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé, Durlach.